

- KOHL, F.F. 1883: Die Fossorien der Schweiz. – Mittheilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 6: 647–684.
- NEUMEYER, R. 2013: *Oryttus concinnus* (ROSSI, 1790) nach 126 Jahren in der Schweiz wieder entdeckt (Hymenoptera: Crabronidae). – Entomo Helvetica 6: 145–148.
- PULAWSKI, W.J. 2016: Catalogue of Sphecidae sensu lato (= Apoidea excluding Apidae). – <http://research.calacademy.org/ent/catalog_sphecidae>, abgerufen am 5. September 2016.
- REDER, G. 2016: Die „Grabwespe“ *Oryttus concinnus* (ROSSI) in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera: Crabronidae). – GNOR info 122: 30–31.
- SCHMIDT, K. 2008: *Oryttus concinnus* (ROSSI, 1790) in Deutschland. Neu- oder Wiederfund? (Hymenoptera: Crabronidae). – Bembix 27: 24–29.
- ZETTEL, H., ZIMMERMANN, D. & WIESBAUER, H. 2013: Die Bienen und Grabwespen (Hymenoptera: Apoidea) im Donaupark in Wien (Österreich). – Sabulosi 3: 1–23.
- ZURBUCHEN, A. & MÜLLER, A. 2012: Wildbienenenschutz – von der Wissenschaft zur Praxis. – Bristol-Stiftung, Zürich; Haupt Verlag, Bern – Stuttgart – Wien, 162 pp.
- Mag. Dominique ZIMMERMANN, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (*Vienna, Austria*). E-mail: dominique.zimmermann@nhm-wien.ac.at
-

***Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 (Hymenoptera: Crabronidae), Erstnachweis für Österreich.** *Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 (Hymenoptera: Crabronidae), first record for Austria.

Die Arten der Gattung *Nysson* LATREILLE, 1802 sind kleine bis sehr kleine Grabwespen von kurzer, gedrungener Gestalt. Sie bauen keine eigenen Nester, die sie mit Larvenproviand versorgen, sondern sind Parasitoide bei Grabwespen der Gattungen *Alysson* PANZER, 1806, *Argogorytes* ASHMEAD, 1899, *Gorytes* LATREILLE, 1804, *Harpactus* SHUCKARD, 1837 und *Hoplisoides* GRIBODO, 1884 (BLÖSCH 2012).

Die meisten *Nysson*-Arten werden nur selten gefangen, da sie als Kuckucksgrabwespen eine unauffällige Lebensweise haben und wesentlich kleinere Populationen aufweisen als ihre Wirtsarten. Sie suchen nur gelegentlich Blüten zum Nektartrinken auf, da sie auch Honigtau von Pflanzenläusen nutzen. Die meiste Zeit über sind die Weibchen mit der Suche nach den Nestern ihrer Wirtsarten beschäftigt und halten sich in Bodennähe auf, wo sie aufgrund ihrer Kleinheit aber nur schwer auszumachen sind, insbesondere auf bewachsenen Standorten. Dies ist wohl auch ein Grund dafür, dass *Nysson*-Arten in den meisten Sammlungen nur in geringer Zahl enthalten sind (SCHMID-EGGER 1996).

Von insgesamt 56 paläarktischen *Nysson*-Arten (BLÖSCH 2000) kommen in Österreich unter Einbeziehung des Neufundes 15 Spezies vor (vgl. BARBIER 2016).

Die Bestimmung einiger *Nysson*-Arten bereitet gewisse Schwierigkeiten, da die Merkmale zur Unterscheidung nicht immer ausgeprägt sind und individuell variieren (BLÖSCH 2012). Im Falle von *Nysson hrubanti* führen aber die in den Schlüsseln von



Abb. 1: Weibchen von *Nysson hrubanti* in Nestnähe. / Female of *Nysson hrubanti* near the nest.
©H. Wiesbauer.

DOLLFUSS (1991), SCHMID-EGGER (1996) und JACOBS (2007) angegebenen Merkmalskombinationen bei beiden Geschlechtern zu einer eindeutigen Determination.

Für die traditionell gut erforschte Grabwespenfauna Mitteleuropas mag der Umstand bemerkenswert erscheinen, dass *Nysson hrubanti* erst 1972 von BALTHASAR aus der ehemaligen Tschechoslowakei beschrieben wurde. Die relative Seltenheit, aber auch die Kleinheit und die unscheinbare Lebensweise mögen ausschlaggebend dafür sein. Für die Seltenheit spricht auch der Umstand, dass die Art seit der Erstbeschreibung nur für drei Länder gemeldet wurde. Neben Tschechien und der Slowakei sind noch Funde aus Deutschland bekannt (BARBIER 2016). Darüber hinaus gibt es eine unpublizierte Angabe zu einem Vorkommen in der ehemaligen UdSSR (S. F. Gayubo 1994 schriftl., siehe SCHMID-EGGER 1996), die aber bei den Verbreitungsangaben in der Fauna Europaea (BARBIER 2016) nicht berücksichtigt wurde.

Nysson hrubanti konnte im September 2015 in Podersdorf, Burgenland, nachgewiesen werden (Abb. 1). Beim Fundort handelt es sich um eine randlich verschilfte Solontschak-Stelle östlich des Neusiedler Sees. Auffallend ist das späte Datum, zu dem nur mehr wenige andere Grabwespenarten anzutreffen waren. Mit dem aktuellen Fund liegt nun ein Erstnachweis für diese Art in Österreich vor.

Funddaten: Burgenland, Bezirk Neusiedl am See, Podersdorf, etwa 1000 m östlich des Neusiedler Sees, N 47° 52,3', E 16° 51,1', 117 m SH, 13.IX.2015, leg. H. Wiesbauer, 1 ♀.

Verbreitung, Biologie und Gefährdung: Die Grabwespe *Nysson hrubanti* wird von TROPEK & al. (2013) als Flugsandspezialist eingestuft, die in ihren Vorkommensgebieten stark gefährdet ist. VEPREK & STRAKA (2007) führen die Art in der aktuellen Checkliste für die Slowakei und Mähren an, wobei es sich bei den wenigen Fundorten um Trockenstandorte handelt. BALTHASAR (1972) weist in seiner Erstbeschreibung darauf hin, dass es sich wohl um eine „sehr seltene Art“ handelt.

In Deutschland wurde *Nysson hrubanti* ebenfalls nur sehr selten gefunden. Aktuelle Nachweise liegen für die Bundesländer Sachsen, Brandenburg, Berlin und Rheinland-Pfalz vor (SCHMID-EGGER & al. 1995, SAURE 2005, THEUNERT 2010, TISCHENDORF & al. 2011). Bei den Fundorten in Brandenburg und Berlin handelt es sich um Trocken- und Magerrasen sowie anthropogene Rohbodenstandorte. In Rheinland-Pfalz wurde die Art auf Sandbrachen mit größeren Offenbodenstellen im Bereich ehemaliger Binnendünen nachgewiesen.

Als Wirte von *Nysson hrubanti* kommen in Rheinland-Pfalz *Alysson spinosus* (PANZER, 1801), *Harpactus lunatus* (DAHLBOM, 1832) und eventuell auch *Harpactus laevis* (LATREILLE, 1792) in Frage (SCHMID-EGGER & al. 1995). TISCHENDORF & al. (2011) vermuten in den hessischen Vorkommensgebieten *H. laevis* als Hauptwirt. Am Ostufer des Neusiedler Sees sind die Grabwespen *Alysson spinosus* und *Harpactus laevis* weit verbreitet (DOLLFUSS & al. 1998) und kommen wohl hier als Wirte in Betracht. Um das tatsächliche Wirtsspektrum zu ergründen, wären aber umfangreiche faunistische Erhebungen notwendig.

Neben dem Rückgang der Wirtstiere zählen die Zerstörung von Saumbiotopen und kleinräumigen Sonderstandorten sowie das Ausbleiben von Bodenverwundungen zu den Gefährdungsursachen dieser seltenen Grabwespe in Deutschland (SAURE 2005, SAURE & SCHWARZ 2005). Für den Fundort am Neusiedler See stellt die zunehmende Verschilfung des Salzstandortes sicherlich eine kurz- bis mittelfristige Bedrohung dar.

Dank

Für die Durchsicht des Manuskripts und für die Überprüfung meiner Bestimmung danke ich Herrn Dr. Herbert Zettel.

Literatur

- BALTHASAR, V. 1972: Grabwespen – Sphecoidea. Fauna CSSR Band 20. –Academia Verlag, Prag, 471 pp.
- BARBIER, Y. 2016: Fauna Europaea: Nyssonini. In: MITROIU, M.-D. (Hrsg.): Fauna Europaea: Apoidea, Crabronidae. Fauna Europaea version 2.6.2, <http://www.faunaeur.org>, abgerufen am 12.8.2016.
- BLÖSCH, M. 2000: Die Grabwespen Deutschlands. Lebensweise, Verhalten, Verbreitung. – Die Tierwelt Deutschlands 71, Goecke & Evers, Kelttern, 480 pp.
- BLÖSCH, M. 2012: Grabwespen: Illustrierter Katalog der einheimischen Arten. – NBB Scout 2, VerlagsKG Wolf, Magdeburg, 219 pp.
- DOLLFUSS, H. 1991: Bestimmungsschlüssel der Grabwespen Nord- und Zentraleuropas (Hymenoptera, Sphecidae), mit speziellen Angaben zur Grabwespenfauna Österreichs. – Stapfia 24: 247 pp.
- DOLLFUSS, H. 1994: Rote Listen gefährdeter Grabwespen, Hymenoptera (Sphecidae). Pp. 95–104 In: GEPP, J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 2, Wien, 243 pp.

- DOLLFUSS, H., GUSENLEITNER, J. & BREGANT, E. 1998: Grabwespen im Burgenland (Hymenoptera, Sphecidae). – *Stapfia* 55: 507–552.
- JACOBS, H.-J. 2007: Die Grabwespen Deutschlands. Ampulicidae, Sphecidae, Crabronidae. Bestimmungsschlüssel. – Dahl, Tierwelt Deutschlands 79, Goecke & Evers Keltern, 207 pp.
- SAURE, C. 2005: Rote Liste und Gesamtartenliste der Bienen und Wespen (Hymenoptera part.) von Berlin mit Angaben zu den Ameisen. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.
- SAURE, C. & SCHWARZ, J. 2005: Methodische Grundlagen. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.
- SCHMID-EGGER, C. 1996: Ergänzungen zur Taxonomie und Verbreitung mitteleuropäischer Arten der Gattung *Nysson* (Hymenoptera, Sphecidae). – *Bembix – Zeitschrift für Hymenopterologie* 7: 25–36.
- THEUNERT, R. 2010: Notiz über *Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 (Hymenoptera: Sphecidae s. l.). – *Bembix – Zeitschrift für Hymenopterologie* 30: 4–43.
- TISCHENDORF, S., FROMMER, U. & FLÜGEL, H.-J. 2011: Kommentierte Rote Liste der Grabwespen Hessens (Hymenoptera: Crabronidae, Ampulicidae, Sphecidae) – Artenliste, Verbreitung, Gefährdung. – Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Wiesbaden, 240 pp.
- TROPEK, R., CERNA, I., STRAKA, J., KOCAREK, P., MALENOVSKY, I., TICHANEK, F. & SEBEK, P. 2016: In search for a compromise between biodiversity conservation and human health protection in restoration of fly ash deposits: effect of anti-dust treatments on five groups of arthropods. – *Environmental Science and Pollution Research* 23(14): 13653–13660.
- VEPŘEK, D. & STRAKA, J. 2007: Apoidea: Spheciformes (kutilky). In: BOGUSCH, P., STRAKA, J. & KMENT, P. (Hrsg.): Annotated checklist of the Aculeata (Hymenoptera) of the Czech Republic and Slovakia. – *Acta Entomologica Musei Nationalis Pragae, Supplementum* 11: 191–239.

Dipl.Ing. Heinz WIESBAUER, ZT-Büro für Landschaftsplanung und -pflege,
Kaunitzgasse 33/14, 1060 Wien, Österreich (*Vienna, Austria*).
E-Mail: heinz.wiesbauer@utanet.at

Erstnachweis von *Cis fissicornis* MELLIÉ, 1848 (Coleoptera: Ciidae) für Wien. First record of *Cis fissicornis* MELLIÉ, 1848 (Coleoptera: Ciidae) for Vienna.

Der Hartpilzkäfer *Cis fissicornis* ist eine weitverbreitete, aber sehr seltene Spezies. Die Verbreitungsangaben in der Datenbank „Fauna Europaea“ und im „Catalogue of Palaearctic Coleoptera“ sind unvollständig – vermutlich weil der Bearbeiter nur „selbst gesehene“ Belege gelistet hat. Zieht man publizierte Meldungen hinzu, dann gehören die Länder-Angaben in JELINEK (2008) ergänzt und zwar um Deutschland (REIBNITZ 1992, KÖHLER 2000), die Schweiz (REIBNITZ et al. 2013), Finnland (z. B. LOVÉN 2005; vgl. SILFVERBERG 2004), die Ukraine (DROGVALENKO 2008), Aserbaidschan (REIBNITZ 1999), das nordeuropäische Territorium Russlands (z. B. SIITONEN et al. 1996, POLEVOI & HUMALA 2009; vgl. SILFVERBERG 2004) und West-Sibirien (REIBNITZ 1999).

Cis fissicornis wurde als ost- und südosteuropäisches Faunenelement gewertet (HORION 1961). Die westliche Verbreitungsgrenze lag in Mitteleuropa. Längere Zeit galt ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nysson hrubanti Balthasar, 1972 \(Hymenoptera: Crabronidae\).
Erstnachweis für Österreich 138-141](#)